

Die Pferdeflüsterin

Als Journalistin hat Eveline Doll eine sensationelle Karriere bei Standard, Kurier und zuletzt beim ORF Oberösterreich hingelegt. Warum sie vor vier Jahren ihren Job als TV-Moderatorin aufgab, um sich ihrer Leidenschaft, den Pferden, auch beruflich voll und ganz zu widmen, erzählt die 47-jährige Grieskirchnerin im Interview.

An einem sonnigen Märztag treffen wir Eveline Doll in ihrem Traumhaus in Grieskirchen. Dort lebt die „Pferdeflüsterin“ mit ihren zwei Töchtern (9 und 13 Jahre), ihrem Mann Othmar, Hund Lino und drei Katzen. Viele werden die attraktive Dunkelblonde mit dem Lockenkopf noch vom Fernsehen kennen. Jahrelang moderierte die gebürtige Innviertlerin die Sendung „Bundesland heute“. 2007 erfüllte sie sich mit „Amira“ den Wunsch, ein eigenes Pferd zu haben. Damit ging auch das Leben der zweifachen Mutter in eine neue Richtung. Zu Amira kamen zwei weitere Pferde dazu und nach verschiedenen Ausbildungen gründete Eveline Doll mit „Solid Partners Horse & Human“ ihr eigenes Unternehmen und bietet Coachings für und mit Pferden an. Beim Fotoshooting mit Heli Mayr im Reitstall in

Michaelndorf beweisen Eveline und Amira gleichermaßen hervorragende Modelqualitäten.

Sie haben eine Top-Karriere als Journalistin hingelegt. Was hat Sie dazu bewogen, beruflich aufs Pferd umzusteigen?

Pferde waren schon immer ein Teil meines Lebens. Ich bin als Kind geritten und war von diesem Virus infiziert. Nachdem meine beiden Töchter aus dem Größten draußen waren, habe ich hobbymäßig wieder mehr mit Pferden gemacht, und ich habe relativ rasch gemerkt, wie sehr mich das erfüllt und wie glücklich es mich macht. Sukzessive hat es sich dann so entwickelt, dass ich die Arbeit mit Pferden zu meinem Beruf machen wollte.

Wann haben Sie Ihr Unternehmen „Solid Partners Horse & Human“ gegründet?

Ich habe die Firma mit 1. Jänner 2014 gegründet. Ich habe aber auch schon vorher im Bereich Pferdetraining und Persönlichkeitscoaching mit Pferden gearbeitet. Der Startschuss fiel mit Beginn dieses Jahres.

Arbeiten Sie ausschließlich mit Problempferden?

Nicht nur; ich arbeite auch mit Jungpferden. Das sind junge, rohe Pferde, die bei mir eine Ausbildung erhalten. Zudem nehmen Pferdebesitzer Kontakt mit mir auf, wenn sie ein Problem mit ihrem Pferd haben. Wenn das Pferd zum Beispiel problematische Verhaltensweisen an den Tag legt oder wenn sie Pferde haben, die gefährlich sind, die beißen, schlagen oder buckeln. In den meisten





» *Kurz & bündig*

Glücklich macht mich ... das Gefühl der Unbeschwertheit.

Vermissen würde ich ... die Liebe im Leben.

Zum Lachen bringen mich ... meine Tiere.

Niemals vergessen werde ich ... die ersten Momente mit meinen Kindern.

Schwach werde ich bei ... Männern, die gut tanzen.

Mein Motto ... „Always know True North.“

Fällen gibt es ein Kommunikationsproblem zwischen Pferd und Mensch. Daher verstehe ich mich auch als Beziehung-coach zwischen Pferd und Mensch. Ich helfe den Besitzern, eine bessere Kommunikation mit dem Pferd zu finden.

Können Sie beschreiben, wie das abläuft, wenn Sie ein Pferd „behandeln“?

Zuerst schaue ich mir an, wie der Besitzer mit dem Pferd umgeht, welche Signale das Pferd aussendet und wie sich das Pferd verhält. Das gibt mir bereits sehr viele Informationen darüber, wo das Problem liegen könnte. Dann geht es darum, dem Pferd zu helfen, positive Erfahrungen zu machen, damit es in verschiedenen Situationen ruhig und gelassen bleibt und besser kooperiert.

Wie lange dauert dieser Prozess?

Das ist sehr unterschiedlich. Oftmals ist es mit einem Besuch getan, manchmal zieht sich das über Monate hin.

Was Ihre Arbeit mit Pferden betrifft, haben Sie den Tellington-Ausbildungslehrgang absolviert und Sie sind in der Ausbildung zum Monty-Roberts-Instruktor. Was zeichnet diese Methoden aus?

Die zwei Methoden sind in der Technik sehr unterschiedlich, haben aber von der Grundeinstellung her, wie man mit dem Pferd arbeitet, sehr viele Gemeinsamkeiten. Es geht immer darum, dass man mit dem Pferd sehr klar, konsequent und trotzdem partnerschaftlich agiert. Wenn sich in der Grundhaltung Vertrauen und Respekt die Waage halten, dann habe ich im Normalfall ein Pferd, das gerne mit mir arbeitet und das auch bereit ist, mit mir zu lernen und zu kooperieren. Das Pferd muss den Besitzer immer als Führungsperson akzeptieren. Pferde haben eine sehr feine Hierarchie und das Pferd fragt sehr genau ab, ob man in der Hierarchie über oder unter ihm steht. Es geht darum, dass man mit einem Pferd non-verbal und von der Energie her kommu-

niziert, wie es eine Leitstute macht. Diese sind sehr gelassen und cool, aber sie haben sehr klare Regeln.

Sie bieten auch Coachings mit Pferden an. Welche Zielgruppe sprechen Sie an?

Eine klassische Zielgruppe sind Unternehmen, und zwar von der Führungskraft bis hin zum Lehrling. Wenn zum Beispiel in einem Team das Miteinander nicht gut funktioniert, dann kann man das mit einem Coaching mit Pferden sehr gut abdecken. Es wird hinterfragt, welche Signale ausgesendet werden, wie klar kommuniziert wird, wie man an Arbeiten herangeht und wie man sie umsetzen will. Pferde sind geniale Coaches, wenn es darum geht, ein klares, wertfreies und sehr ehrliches Feedback zu geben. Es geht bei meinem Coaching aber nicht nur um den unternehmerischen Bereich, sondern auch um den Privatbereich. Pferdecouaching wird zum Beispiel auch in der Stressbewältigung oder in der Burn-out-Prävention sehr erfolgreich eingesetzt.

Wenn jemand etwa Klarheit in seiner Lebenssituation bekommen möchte oder eine wichtige Entscheidung ansteht, dann ist ein Coaching mit Pferden eine ideale Unterstützung, die zeigt, wie man wieder zu sich selbst finden kann.

Wo finden Ihre Coachings statt?

Die Coachings kann man zum einen bei mir in Michaelnbach machen. Ich bin aber auch in ganz Österreich mit guten Seminarstellen vernetzt und komme selbstverständlich auch zu den Kunden. Ein Einzelcoaching dauert zwei bis drei Stunden. Gruppen- und Teamcoachings dauern ein bis zwei Tage.

Wie läuft so eine Coaching ab?

Vor dem Coaching gibt es immer eine Themenstellung. Darauf basierend überlege ich mir Aufgaben, die vom Boden aus gelöst werden können, niemand muss sich aufs Pferd setzen. Eine Aufgabe könnte etwa sein, dass man das Pferd durch einen Parcours an einen bestimmten Ort in der Halle bewegen muss, ohne es zu berühren. Im Prinzip wird durch das Pferd eine Aufgabe versinnbildlicht. Es geht darum, wie ein bestimmtes Ziel erreicht werden kann und mit welcher Entschlossenheit oder mit welcher Klarheit man an eine Aufgabe herangeht. Dabei stellt sich heraus, wie man zum Beispiel mit Frust umgeht oder ob es einen Plan B gibt. Mit diesem Setting lernen die Personen sehr viel über sich selbst. Angenehme Verhaltens- und Handlungsmuster kommen stark zum Vorschein. Damit kann ich sehr gut arbeiten. Die gesamte Coaching-Sequenz wird auch auf Video gefilmt. Unmittelbar nach dem Coaching gibt es ein Feedback und im Anschluss eine Videoanalyse. Die Erkenntnisse kommen meist von den Coachten selber. Als Abschluss werden Schritte, die man ins Arbeitsleben oder in den Alltag mitnehmen kann, herausgearbeitet. Nur so gelingt es, nicht immer wieder in die alten Muster zu fallen.

Und wenn man Angst vor Pferden hat?

Es ist weder Reiterfahrung noch Erfahrung mit Pferden Voraussetzung für das



Pferdecoach Eveline Doll mit Sunny Day, dem Pferd ihrer Tochter.



Die zweifache Mutter ist eine begeisterte Familienmanagerin.

Wohnort: Grieskirchen

Hobbys: Reiten, eine gute Zeit mit Freunden haben, Tanzen, schön Essen und Trinken

Beruf: Kommunikations-Coach für Pferde und Menschen

Infos unter: www.solid-partners.at

Familie: Elena, Ylvie, Othmar, tolle Eltern und Geschwister

Geburtsdatum: 13.12.1966

Coaching. Wenn jemand Angst hat, verliert er diese meist sehr schnell. Wenn jemand Panik hat, gibt es Möglichkeiten, diese Person ins Coaching zu integrieren, ohne dass sie direkt zum Pferd muss.

Sie gründeten 2010 die Kinderlobby. Was hat sie dazu motiviert?

Als Mutter von zwei Töchtern kam ich beim ORF immer mehr mit Themen rund um Kinder in Kontakt. Ich gestaltete mehr und mehr Geschichten über problematische Kinder. Immer wenn ich meine Interviewpartner wie Ärzte oder Experten nach dem Hintergrund für diese Verhaltensauffälligkeiten befragt habe, bekam

ich folgende Antwort: „Weil Kinder nicht mehr Kinder sein dürfen“. Sie dürfen nicht mehr frei spielen, können den Bewegungsdrang nicht ausleben, sitzen zu lange vor dem Fernseher und so weiter. Ich war sehr betroffen und habe beschlossen, mit der Gründung der Kinderlobby Aufklärungsarbeit zu leisten. In der Kinderlobby machen wir Öffentlichkeitsarbeit, Medienarbeit und Bewusstseinsarbeit rund um die Frage: Was brauchen Kinder, um gesund an Körper, Geist und Seele zu wachsen.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus, falls es einen Alltag gibt?

Jeder Tag ist unterschiedlich und man glaubt es kaum, aber ich habe nicht weniger Stress als vorher! Ich bin begeisterte Familienmanagerin und teile mir die Arbeit so ein, dass ich für meine Töchter kochen kann, wenn sie von der Schule kommen, und dass ich da bin, wenn sie ihren „Mist“ vom Vormittag abladen wollen. Ich habe meine Pferde, meine Trainings, meine Coachings, und ich habe auch meine Büroarbeit. Zudem veranstalte ich auch Kurse in der Tellington-Methode und ich

gebe in Infoabenden mein Wissen an Pferdebisitzer weiter. Ich kann mir meine Zeit selber einteilen und ich bin freier als in meinem vorhergehenden Job.

Sind auch Ihre Töchter und Ihr Mann Pferdeliebhaber?

Ja, natürlich. Jede von den beiden hat ihr eigenes Pferd. Meine Töchter sind mit der Stallluft groß geworden. Mein Mann mag Pferde, er begegnet ihnen aber mit Respekt.

Haben Sie es je bereut, vom ORF auf Pferde umgestiegen zu sein?

Ich habe diesen Schritt nie bereut. Ich habe meinen Journalistenjob geliebt, aber dann kam irgendwann der Punkt, an dem ich dachte: Ich brauche eine neue Herausforderung im Leben. Und der Schritt zum Pferdecaching war dann eine ganz logische Sache.

Text: Ulli Wright

Fotos: Heli Mayr

Assistenz: Anja Gubo

Haare & Make-up: Claudia Kriebaumer, Cambio Beautyacademy in Linz